



Lesetipps von Günter Gloser, Staatsminister a.D.

Die Zeitungen kündigen bereits die Sonderseiten für Buch - Empfehlungen an. Wer weiß, ob die Buchhandlungen noch lange geöffnet haben können. Jedenfalls an interessanter Lektüre besteht kein Mangel.

Meine heutigen Empfehlungen beruhen auf Eindrücken der kürzlich stattgefundenen Polenreise, stellen Bücher von Autoren vor, die mit der Karl – Bröger - Gesellschaft in unterschiedlicher Weise in Verbindung zu bringen sind. Ergänzt wird die Liste mit kürzlich erschienenen Bücher.

„Breslau – Die Blume Europas“

Die Briten **Norman Davies** und **Roger Moorhouse** schrieben ein Buch über die Geschichte dieser mitteleuropäischen Stadt.

Bei unserer Reise Ende Oktober erhielten wir einen Einblick in die spannende Geschichte dieser Stadt, dennoch war die Zeit einfach zu kurz, um alle Reichtümer dieser Stadt zu erfassen. Auch wenn dies Buch bereits im Jahr 2005 erschienen ist, zeigt es uns viele Facetten Breslaus auf.

Erschienen ist es im Verlag Doemer.

Breslau ist auch der Ausgangspunkt meines zweiten Vorschlags, denn diese Stadt ist der Geburtsort von **Fritz Stern**. Seine Erinnerungen hält er in dem Buch

„Fünf Deutschland und ein Leben“

fest. Der Historiker erzählt sein Leben in Breslau mit vielen Schilderungen über andere Persönlichkeiten, über Breslau als geistiges Zentrum, die Situation jüdischer Bürgerinnen und Bürger, seine Ausreise nach Amerika. Anrührend seine Eindrücke bei einer Rückkehr nach Breslau. Sterns Erzählungen reichen bis in die Zeit der Wiedervereinigung Deutschlands. Wie der Titel schon ausdrückt, beschreibt Stern die politischen Entwicklungen dieser verschiedenen Zeitabschnitte. Ein spannendes Geschichtsbuch.

Das Buch ist im Verlag C.H. Beck 2007 erschienen. Es gibt in der Zwischenzeit auch eine Taschenbuchausgabe.

Auch der nächste Buchtipps hat seinen Ausgangspunkt in Polen. Wir haben während des Aufenthaltes in Krakau viele unterschiedliche Einblicke in das Leben der jüdischen Bevölkerung in Polen erhalten. Aber dieser Teil der Geschichte war mir bisher unbekannt.

„Die Kinder von Teheran – eine lange Flucht vor dem Holocaust“.

Die Geschichte dieser Flucht erzählt **Mikhal Dekel**, Professorin in New York. Sie ist

Tochter eines Holocausts-Flüchtlings und einer Israeli. Sie erzählt das Schicksal von jüdischen Bürgern aus Polen, von Vertreibung und Flucht, den menschenunwürdigen Bedingungen in sowjetischen „Sondersiedlungen“, die Weiterreise über Usbekistan und Kasachstan bis in den Iran. Schließlich wird Israel erreicht.

Das Buch wirft einen ganz anderen Blick auf die Judenverfolgung, wie wir ihn so noch nicht wahrgenommen haben. Und natürlich ist es ebenso eine Beschreibung der damaligen politischen Situation in Europa und dem Nahen und Mittleren Osten.

Das Buch ist 2021 im Verlag wbgTHEISS (Wissenschaftliche Buchgesellschaft) erschienen.

Er hat zahlreiche Bücher geschrieben, ist ausgezeichnet worden – auch mit der Karl – Bröger – Medaille. Bei Brögers Kulturhappchen im Frühjahr konnte er nicht auftreten. Richtig: Ich schreibe über **Fitzgerald Kusz**, der im Sommer sein wunderbares Buch mit dem Titel

„Sunnablumma“

veröffentlicht hat. Das Gedicht „Weihnachtslied“ (2020) hat nichts von Aktualität eingebüßt.

schdille nachd
heiliche nachd
des virus wacht
des schläift nie
des is ned hii
des gibd ka rouh:
des schlächd zou

Mit „lockdown“ ist das Kapitel überschrieben. Eine wahre Fundgrube öffnet sich in den anderen Kapiteln wie „natur“, „fotoalbum“, „ach herz“, „horoskop“, „vermisches“ und „haiku“.

Seine neuen Gedichte hellen diese Zeiten auf, auch unsere Wohnungen, wo hoffentlich in den nächsten Tagen die „sunnablumma“ steht.

„Sunnablumma“ ist im ars vivendi verlag cadolzburg, 2021 erschienen.

Es geht „dialektisch“ weiter. Cool bleiben in dieser Zeit fällt gelegentlich schwer. Trotzdem: **Erich Hübel** rät dazu.

„Fei immer schee kuhl bleim – grood in Corona - Dseidn“ lautet sein fünfter Band, immer gnadenlos mit dem Untertitel versehen „Ungereimtes, quer durchs Hirn geschossen“. Aktuell wird seine Aussage „Wieder erlaubtes Reisen“ vom 20. Mai 2020 werden:

Gans lang hammer
überhaubds nedd woandershie
foddfohrn derfn.
Desderwegn worn vil Audos
ah die ganse Dseid
bloß in der Garasch gschdandn.

Edsd derf mer endlich
widder anwen Ausflüch machen.

...

Erich Hübel hat den Ausflug nach Polen mitgemacht. Sicher wird da das eine oder andere in einem seiner nächsten Bände auftauchen. Jetzt stehen wir vermutlich wieder bei März/April 2020. Und Erich Hübel kann sein Gedicht im Frühjahr 2022 wieder veröffentlichen. Und auch die anderen Betrachtungen holen uns ein. - The same pocedure as every Year. Bloß nedd!!!!

Der Gedichtband ist erschienen beim Engelsdorfer Verlag Leipzig, 2020.

Jetzt hätte das Nürnberger Christkind seine großen Auftritte. Aber die Pandemie macht auch in diesem Jahr einen Strich durch die Rechnung.

Im Frühjahr war **Dr. Siegfried Zelnhefer** zu Gast bei Brögers Kulturhäppchen. Auf künftige Projekte angesprochen, erwähnte er das Buchprojekt über das Nürnberger Christkind. Dies aus einem ganz besonderen Grund. Der Prolog für das Christkind wurde von **Friedrich Bröger**, dem Sohn unseres Namensgebers Karl Bröger, geschrieben. So finden wir in dem Buch

„Das Nürnberger Christkind“, erschienen im ars vivendi verlag cadolzburg, 2021

die Entstehungsgeschichte des Prolog. Insgesamt elf verschiedene Varianten formulierte Friedrich Bröger. Der aktuelle Prolog blieb seit 1969 unverändert. Aber natürlich auch viele Geschichten rund um den Christkindlesmarkt und über das Christkind finden wir in dieser Chronik mit Dokumenten in Wort und Bild.

Zurück zu Friedrich Bröger. Er war Chef dramaturg am Stadttheater Nürnberg. Die Stadt brauchte einen neuen Prolog, denn der aus der Nazi – Zeit kam nicht in Frage. Und so sollte Friedrich Bröger in Werken seines Vaters suchen. Aber lesen Sie selbst.

Am 28. Juni 1973 starb Friedrich Bröger. Sein Todestag jährt sich 2023 zum 50. Mal. Wie wäre es, wenn die Karl – Bröger – Gesellschaft sich dieser Erinnerung annähme?!

Um Erinnerung geht es auch im letzten Buchtip. **Bundespräsident Frank – Walter Steinmeier** fungiert als Herausgeber des Buches:

„Wegbereiter der deutschen Demokratie/30 mutige Frauen und Männer 1789 – 1918“

In kurzen, jedoch sehr informativen Beiträgen werden diese teilweise vergessenen Frauen und Männer vorgestellt. So schreibt der Bundespräsident in seinem Vorwort: „Doch viel zu lange ist unsere Erinnerungskultur mit den Köpfen, Ereignissen und Orten der deutschen Demokratiegeschichte sehr stiefmütterlich umgegangen“. So ist es. In verschiedenen Reden der letzten Monate würdigte Steinmeier diese Akteure, leider in der Öffentlichkeit selten wahrgenommen.

Dieses Buch holt hoffentlich diese tapferen Frauen und Männer aus der Vergangenheit heraus und bewahrt sie vor dem Vergessen. Übrigens: Eintreten für die Demokratie ist auch heute notwendig.

Das Buch ist im Verlag C. H. Beck, München, 2021, erschienen

Euer Günter Glöser